

Zu 2)

Die derzeitige Fassung des § 15 zum Schutze der Fischerei basiert auf dem Stand der Verhältnisse zur oder vor der Jahrhundertwende. Die zwischenzeitige Entwicklung hat gezeigt, daß die dem Fischereiberechtigten eingeräumten Einwendungsmöglichkeiten (1. gegen Gewässerverunreinigung; 2. bezüglich der Regelung der Abkehr von Gerinnen; 3. hinsichtlich der Anlegung von Fischwegen) zum Teil anachronistisch sind und dem Fischereiberechtigten gegen die heutige Art von Wasserbauvorhaben keinen echten Schutz mehr bieten kann.

Die hier vorgeschlagene Textierung sieht daher bei grundsätzlicher Anerkennung der Konstruktion, daß der Fischereiberechtigte im wasserrechtlichen Verfahren zwar Einwendungen erheben kann, diesen aber bei einem wirtschaftlich unverhältnismäßigen Erschwernis nicht Rechnung zu tragen ist und dann nur ein Entschädigungsanspruch zusteht, eine Erweiterung des Einwendungsrahmens dahin vor, daß sich der Fischereiberechtigte nunmehr 1. gegen alle für die Fischerei nachteiligen Vorhaben, die einer wasserrechtlichen Bewilligung bedürfen, und 2. im vollen Umfang zur Wehr setzen kann.

Zu 4)

Die Beifügung des Fischereiberechtigten würde einen echten Sofortschutz bieten.

Uns ist bewußt, daß diese Vorschläge nur Diskussionsgrundlage sein werden. Bundesminister Dipl.-Ing. Haiden, welcher leider verhindert war an unserem Festakt teilzunehmen, hat bereits in zwei Schreiben sein Interesse an den Vorschlägen bekundet und eingeladen, bei kommenden Gesprächen über eine Novellierung des Wasserrechtsgesetzes unsere Wünsche selbst vorzutragen. Sicher wird noch viel Schmutzwasser unsere Flüsse hinunter fließen bevor eine Verbesserung der Stellung der Fischerei eintritt.

Auf Grund unseres Antrages haben die zuständigen Ressortleiter Sektionschef Dr. GRABMAYER und Dr. OBERLEITNER uns noch im Juni in das Landwirtschaftsministerium gebeten und zugesichert, daß die Zeit für eine Novellierung, insbesondere des § 15 des Wasserrechtsgesetzes reif sei. Selbst bei besten Erfolgen ist uns bewußt, daß die Fischerei immer nur für sich selbst reden dürfen. Die Erhaltung der Fischerei bedeutet jedoch noch nicht die Erhaltung des natürlichen Gewässers. Dafür brauchen wir dringend eine Mitsprache des Naturschutzes oder eines Umweltschutzes im Sinne von Bundesminister Dr. Salcher. Der Ruf nach einem zeitgemäßen Wasserrechtsgesetz kam in letzter Zeit von Politikern, wie Landeshauptmannstellvertreter Moritz, bereits genauso, wie von Bezirksbehörden, von Vereinen und von Fischereiberechtigten.

Die Österreichische Fischereigesellschaft hat einen Anfang gemacht, einen befriedigenden Erfolg können wir nur durch die Mithilfe und Zusammenarbeit aller Betroffenen erreichen.

H. Kretschmann

E. Kainz

Österreichische Limnologentagung 1980 in der „Biologischen Station Waldviertel“

Die diesjährige Tagung der österreichischen Mitglieder der SIL (Internationale Vereinigung für theoretische und angewandte Limnologie) wurde vom 2. bis 4. Oktober mit großem Erfolg in der neuen Station in Gebharts durchgeführt. Hauptthema war die „Teichwirtschaftliche Forschung in Österreich“

Zuerst wurden die Aufgabenstellung und Zielsetzung der neu errichteten Station erläutert und anschließend die Projekte vorgestellt, bei denen der „Verein Biologische Station Waldviertel“ Projektträger ist.

Zwei Projekte davon betreffen direkt fischereiwirtschaftliche Untersuchungen: das vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft geförderte Projekt „Untersuchungen an Waldviertler Karpfenteichen über die Möglichkeiten der Ertragssteigerung bei der Produktion von Karpfen und Nebenfischen“ und das vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geförderte Projekt „Untersuchungen zur natürlichen Nahrungsgrundlage von Wirtschaftsfischen in zwei Teichen“

Um eine höhere Effizienz zu erreichen, werden beide Untersuchungen an denselben Teichen und jeweils zum selben Zeitpunkt durchgeführt. Dies soll nicht nur den Arbeitsaufwand beim Probennehmen verringern, sondern auch genauere und vielseitigere Untersuchungen ermöglichen. Beteiligt daran sind Dr. Kainz und Dr. Schwarz vom Bundesinstitut in Scharfling/Mondsee und Dr. G. und Dr. K. Schlott, Biologische Station Lunz, sowie Dr. Steiner, Institut für Pflanzenphysiologie, Univ. Wien, und Dr. Hadl, Wien.

Anschließend wurden mehrere Vorträge gehalten, wobei Teiche und Kleingewässer im Vordergrund standen. Unter anderem sprachen auch Herr OFM Planansky, Heidenreichstein, über „Probleme der Karpfenteichwirtschaft im Waldviertel“ und Prof. Berger, Lunz/See, über den Chemismus der für das Waldviertel typischen Silikatgewässer.

Leider konnte Frau Dr. Friederike Wawrik krankheitshalber an der Tagung nicht teilnehmen. Frau Dr. Wawrik hat sich die Untersuchung der Karpfenteichgewässer im Waldviertel zum Lebensinhalt gemacht, die gesamten ihr zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel dafür eingesetzt und viele wissenschaftliche Arbeiten – zumeist botanischer Natur – darüber veröffentlicht. Um diese Kleingewässer besser studieren zu können, wurde auch auf ihre Initiative hin die Station in Gebharts, deren Träger der „Verein Biologische Station Waldviertel“ ist, errichtet. Dazu wurde mit großzügiger finanzieller Unterstützung der Stadtgemeinde Schrems die leerstehende Volksschule in Gebharts restauriert und adaptiert, so daß sie nunmehr eine brauchbare Feldstation darstellt und bereits jetzt stark frequentiert wird.

Außerdem ist daran gedacht, daß zu einem späteren Zeitpunkt, sobald die Station auch gerätemäßig so weit eingerichtet ist, daß alle notwendigen Untersuchungen durchgeführt werden können, ein Beratungsservice für die Teichwirte eingerichtet wird.

Als biologische Station soll sie aber nicht allein für Teichuntersuchungen, sondern auch als Stützpunkt für Untersuchungen verschiedenster Art fungieren. Zur Zeit werden von Gebharts aus die Moore des westlichen Waldviertels bis Karlstift von einem Botaniker-Team der Universität Wien aus untersucht, wobei unter anderem die Auswirkungen der Moore auf den Wasserhaushalt der Umgebung in quantitativer und qualitativer Hinsicht studiert werden sollen.



Neue Bücher

Fisch- und Fang-Taschenkalender 1981.
Merk- und Nachschlagebuch für Sportfischer. Mit „Faustzahlen für Hobbyteichwirte und Fischzüchter“ Herausgegeben von Dr. Hans Colas. 18. Jahrgang, 256 Seiten, mit Abbildungen, Übersichten

und Tabellen. Umfangreiches Kalendarium. Schreibfestes Dünndruckpapier. Bleistift. Taschenformat 15 x 10,5 cm. Flexibler Plastikband mit Klappe, DM 15,— Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Ein beehrter Fang ist der „Fisch- und Fang“-Taschenkalender. Dieses handliche Nachschlagewerk vereint auf engstem Raum enorm viele Informationen. Einige der behandelten Kapitel seien hier erwähnt: Standardmaße für Fliegenschnüre und Darstellung ihrer Profile, Gewässerverschmutzung, Faustzahlen für Hobbyteichwirte und Fischzüchter,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Kainz Engelbert

Artikel/Article: [österreichische Limnologentagtmg 1980 in der "Biologischen Station Waldviertel" 218-219](#)